



DER TOLLSTE TAG oder FIGAROS HOCHZEIT

Komödie von Peter Turrini nach Beaumarchais
8 Schauspieler*innen, 1 Techniker
Regie: Andreas Erfurth
Aufführungsdauer 95 Minuten zzgl. Pause



DON QUIJOTE

Schauspiel von Jakob Nolte nach Miguel de Cervantes
2 Schauspieler, 1 Techniker
Künstlerische Leitung: Andreas Erfurth und Kai Frederic Schrickel
Aufführungsdauer 90 Minuten zzgl. Pause



LEBEN EDUARDS DES ZWEITEN VON ENGLAND

Historie von Bertolt Brecht nach Christopher Marlowe
7 Schauspieler*innen, 1 Techniker
Regie: Kai Frederic Schrickel
Aufführungsdauer 140 Minuten zzgl. Pause



DIE STREICHE DES SCAPIN

Komödie von Molière
Bearbeitung von Peter Lotschak
8 Schauspieler*innen, 1 Techniker
Regie: Kai Frederic Schrickel
Aufführungsdauer 140 Minuten zzgl. Pause



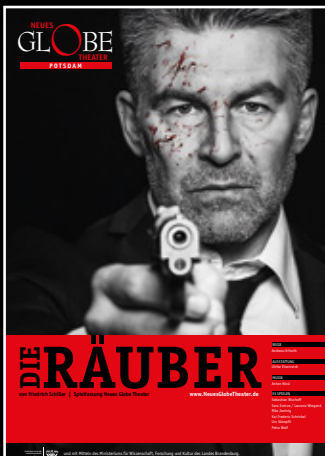
INDIEN – eine Schnitzeljagd durch die deutsche Provinz

Tragikomödie von Josef Hader und Alfred Dorfer
in einer Fassung des Neuen Globe Theaters
3 Schauspieler, 1 Techniker
Regie: Kai Frederic Schrickel
Aufführungsdauer 120 Minuten zzgl. Pause



KÖNIG LEAR

Tragödie von William Shakespeare
Übersetzung von Rolf Schneider
8 Schauspieler, 1 Techniker
Regie: Kai Frederic Schrickel
Aufführungsdauer 160 Minuten zzgl. Pause



DIE RÄUBER

Drama von Friedrich Schiller
6 Schauspieler*innen, 1 Musiker, 1 Techniker
Regie: Andreas Erfurth
Aufführungsdauer 150 Minuten zzgl. Pause



MEPHISTO

Schauspiel nach dem Roman von Klaus Mann
8 Schauspieler*innen, 1 Techniker
Künstlerische Leitung: Andreas Erfurth und Kai Frederic Schrickel
Aufführungsdauer 140 Minuten zzgl. Pause
Premiere Mai 2022



» DER TOLLSTE TAG oder FIGAROS HOCHZEIT «

Komödie von Peter Turrini nach Beaumarchais

Figaro kann es kaum erwarten: Endlich darf er seine geliebte Susanne heiraten!

Sein Dienstherr, der Graf Almaviva, macht dem jungen Paar sogar eines seiner unzähligen Betten zum Hochzeitsgeschenk. Und gleich noch ein Zimmer in seinem Schloss dazu, direkt neben dem eigenen Schlafgemach... Damit Figaro einen kurzen Dienstweg hat, denkt Figaro. Seine Susanne weiß es besser!

Denn der testosterongesteuerte Graf hat es auf Susanne abgesehen. Er hintertreibt mit Hilfe seines Intriganten Bazillus die Hochzeitspläne und will auf das "Recht der ersten Nacht" mit der Zofe bestehen, während Figaro für ihn als reitender Bote außer Haus sein soll. Jenes „Recht“, das er selbst einst aus Liebe zu seiner Gräfin abgeschafft hatte.

Was jetzt?

Um Susanne heiraten zu dürfen, ohne auf die amourösen Besitzansprüche des Grafen eingehen zu müssen, will Figaro gegenintrigieren. Das Hochzeitspaar verbündet sich mit der unglücklichen Gräfin Almaviva: Ein Kleidertausch soll helfen, den lüsternen Grafen beim nächtlichen Rendezvous der Untreue zu überführen.

Hier betritt Cherubin die Szene: Der liebestolle junge Höfling, der hinter jedem Rock im Schloss her ist, soll Ihnen helfen. Doch da gerät das Verwirrspiel außer Kontrolle, denn die falsche Person steckt zur Unzeit in den falschen Kleidern im falschen Zimmer und der List droht die Entdeckung. Bis der arme Cherubin in Frauenkleidern mit einem gewagten Sprung aus dem Fenster das Weite sucht - direkt in das Blumenbeet des ewig betrunkenen Gärtners Antonio!

Auch das noch!

Zu allem Unglück kreuzt nun auch noch die abgetakelte Schlossbewohnerin Marcelline auf. Sie beansprucht Figaro für sich und hetzt ihm wegen eines angeblichen Eheversprechens ihren unseriösen Winkeladvokaten Doktor Bartholo auf den Hals. Mit einem korrupten Gerichtsverfahren sollen Susanne und Figaro in die Enge getrieben werden.

Aber Figaro ist mit seinem Witz und Charme noch lange nicht am Ende!

REGIE & BEARBEITUNG

Andreas Erfurth &
Kai Frederic Schrickel

BÜHNENBILD

Susanne Füller

KOSTÜMBILD

Hannah Hamburger

MUSIKALISCHE LEITUNG

Bettina Koch & Toni Nissl

CHOREOGRAFIE

Dominik Büttner

CO-REGIE & ASSISTENZ

Nora Backhaus

ES SPIELEN

Maxim Agné
Andreas Erfurth
Rike Joeinig
Marius Mik
Martin Radecke
Kai Frederic Schrickel
Magdalena Thalmann
Laurenz Wiegand

AUFFÜHRUNGSDAUER

95 Min. zzgl. Pause

KONDITIONEN

Mitwirkende:
8 Schauspieler*innen,
1 Techniker
Honorar: 6.200 €
zzgl. Fahrt und Unterkunft
Buchbar: ganze Spielzeit

DER TOLLSTE TAG oder FIGAROS HOCHZEIT



Pierre Augustin Caron de Beaumarchais schrieb sein gesellschaftskritisches Lustspiel 1784 im vorrevolutionären Frankreich. Die Uraufführung war ein triumphaler Erfolg und offensichtlich wirkte das Stück beim bürgerlichen Publikum wie eine Bestätigung seiner anti-aristokratischen Ressentiments. Leider entging diese Tatsache auch nicht der Zensur. Das Werk wurde verboten, der Autor kurzzeitig inhaftiert - zeigte doch der Text nur allzu deutlich auf, wie Standesunterschiede mit Wortwitz und List hintertrieben werden können.

Peter Turrini, der unermüdliche österreichische Autor - über 50 Theaterstücke, 3 Opernlibretti, 55 Buchausgaben, 14 verfilmte Drehbücher und 17 Hörspiele stammen aus seiner Feder! - ist für seine gesellschaftskritischen und volksnahen Stücke genauso bekannt wie für seine Klassiker-Bearbeitungen. Fast 200 Jahre nach der Entstehung des Werkes von Beaumarchais modernisierte er den Stoff.

Worum geht's?

Das Thema des Widerstandes gegen ungerechtfertigte Machtausübung, Ausnutzung von Abhängigen, sexuelle Übergriffigkeit gegenüber Schwachen und Machtlosen, ist durch die Beispiele der letzten Jahre im Zuge der #MeToo-Debatte so aktuell wie ehemals! Mit Hilfe der „Komödie“ verwandelt Turrini hier diesen Stoff in eine Geschichte darüber, wie man wieder Herr oder Frau über sich selber werden kann - denn das Stückende hat er in spektakulär deutlicher Weise geändert. Somit ist die Bearbeitung auch ein entschiedener Gegenentwurf zur lieblich säuselnden Opernbearbeitung des Stoffes und fordert den Zuschauer heraus, Haltung zum Geschehenen zu beziehen.

„Laster, Missbrauch und Willkür ändern sich nicht, sondern verstecken sich unter tausend Formen hinter der Maske der herrschenden Sitten: Diese Maske herunterzureißen ist die edle Aufgabe dessen, der sich dem Theater verschreibt.“

(Beaumarchais)

Auszüge aus dem Interview mit Peter Turrini für das Neue Globe Theater, Jänner 2020

Salman Rushdie hat Ihnen anlässlich eines gemeinsamen Besuchs eines Weinkellers gesagt: „Fundamentalisten haben keinen Humor.“ Hätten wir mit mehr Humor eine bessere Welt? Oder anders gefragt: Ist die Welt mit Komödie noch zu retten?

Peter Turrini: Die Welt ist und bleibt eine Tragödie und der Mensch ebenso. Ich nehme mich selbst als Beispiel: Ich werde immer älter und hilfloser. Also kaufe ich mir zwei Stecken und mache „Nordic Walking“, damit ich durch eifrigen Sport dem Tod entrinne. Vor kurzem habe ich bemerkt, dass auch der Tod auf „Nordic Walking“ umgestellt hat und mich verfolgt. Sie sehen, es gibt kein Entrinnen. In der Tragödie wohnt auch immer eine Komödie, deshalb schreibe ich ja Tragikomödien.

„Theater wohnt im Bauch, und wenn es besonders edel ist, in den Genitalien.“ Der gesamte Hofstaat im Tollsten Tag scheint nur Sex im Kopf zu haben, den er auf Kosten der Abhängigen ausleben kann. Sie haben das Stück in den 70er Jahren geschrieben, wie wichtig war für Sie dabei das Thema „Sexuelle Befreiung und sexuelle Revolution“?

P.T: Damals habe ich in einer Wohngemeinschaft am Rande Wiens gelebt und wir hatten nichts anderes im Kopf, als die Befreiung des Menschen, und die sollte mittels sexueller Freizügigkeit herbeigeführt werden. Das war in der Praxis dann ein bisschen komplizierter und vor allem langwieriger, als wir uns das dachten. Aber im Grundsätzlichen lässt sich folgendes aus meiner Sicht sagen: Die Menschen sind ja völlig eingemauerte Wesen voller Sehnsucht, und die einzige Form, diese Mauern zu durchbrechen, ist die Sexualität. Sie überwindet ja alle Schranken, die Klassenschranken, die Geschlechterrollen, sogar die Geschmacksgrenzen. Oder würden Sie bei vollem Bewusstsein einem anderen Menschen die Zunge in den Mund stecken? Die Liebe ist eine einzige Anarchie und funktioniert am besten, wenn sich zwei Anarchisten treffen.

Wir nehmen die sexuelle Übergriffigkeit des Grafen (und der anderen Rollen) bewusst auf. Heute kann ein Präsident Trump sich ungeniert mit „Pussy-Grab“ brüsten und „Macht“ mit „Recht“ gleichsetzen. Ist Ihr TOLLSTER TAG mittlerweile auch ein Statement im Rahmen der aktuellen #MeToo-Debatte?

P.T: So weit blickend war ich ja nicht, aber ein Punkt ist damals wie heute entscheidend: Ist die Liebe ein Kind der Freiheit, des gegenseitigen Übereinkommens oder der Macht, der Ausbeutung? Der Graf will seine sexuelle Lust durch Macht erzwingen, insofern ist ein Vorläufer von Harvey Weinstein.

Kontakt, Buchung und Organisation:
Andreas Erfurth &
Kai Frederic Schrickel

Geschäftsstelle: Gutenbergstr. 97
14467 Potsdam
+49 (0) 177 3238570
Kontakt@NeuesGlobeTheater.de
www.NeuesGlobeTheater.de

NEUES GLOBE THEATER

2015 von Andreas Erfurth, Sebastian Bischoff und Kai Frederic Schrickel gegründet, hervorgegangen aus dem Ensemble von Shakespeare und Partner Berlin, ist eine freie schauspielergeführte Theatertruppe aus Potsdam.

NEUINSZENIERUNGEN:

2021 DON QUIJOTE

(Jakob Nolte, nach Miguel de Cervantes)

2020 DER TOLLSTE TAG oder FIGAROS HOCHZEIT

(Peter Turrini, frei nach Beaumarchais)

REPERTOIRE:

LEBEN EDUARDS DES ZWEITEN VON ENGLAND

(Bertolt Brecht, nach Christopher Marlowe)

DIE STREICHE DES SCAPIN

(Molière, Bearbeitung: Peter Lutschak)

INDIEN – eine Schnitzeljagd durch die deutsche Provinz

(Josef Hader/Alfred Dorfer, Bearbeitung: Neues Globe Theater)

KÖNIG LEAR

(William Shakespeare)

DIE RÄUBER

(Friedrich Schiller)

VORSCHAU:

2022 MEPHISTO

(nach Klaus Mann)

NEUES
GLOBE
THEATER
POTSDAM





DON QUIJOTE

von Jakob Nolte nach Miguel de Cervantes

Künstlerische Leitung: Andreas Erfurth und Kai Frederic Schrickel

DON QUIJOTE – von Jakob Nolte nach Miguel de Cervantes

Don Quijote ist ein leidenschaftlicher Leser von Ritterromanen, dem es aber immer schwerer fällt, zwischen Dichtung und Wahrheit zu unterscheiden. Daher hält er sich plötzlich selbst für einen stolzen Hidalgo, der ein Abenteuer nach dem nächsten zu bestehen hat. Er steigt auf sein klappriges Pferd Rosinante und kämpft um seinen Traum, unter anderem gegen mächtige Zauberer und Riesen. Oder sind es nur Windmühlen? Treu an seiner Seite reitet sein Schildknappe Sancho Panza, der versucht, seinen Herrn vor dem schlimmsten Unheil zu bewahren. Denn meistens enden die Episoden damit, dass Don Quijote verprügelt wird und wenig ruhmreich als „Ritter von der traurigen Gestalt“ abtritt. Im 1615 vorgelegten zweiten Teil ist der – immer noch verarmte – Landadelige Don Quijote mittlerweile selbst eine literarische Berühmtheit geworden!

Don Quijote und das Neue Globe Theater

Nach unseren Erfahrungen mit dem Theater-Lockdown während der Corona Krise und den daraus resultierenden Anforderungen auf, vor und hinter der Bühne, planen wir 2021 eine Krisen-kompatible Zwei-Mann-Schauspiel-Produktion herauszubringen, die quasi aus der Wurzel unseres Theater-Selbstverständnisses entspringt. Als Grundidee dienen uns dabei die Parallelen zwischen dem Globe-Theater Shakespeares und unserer heutigen Situation. Denn auch zu Shakespeares Zeiten wurden Theater wegen Seuchen geschlossen.

„Während William Shakespeares Karriere als Schauspieler, Dramatiker und Teilhaber einer Theatertruppe, starb fast ein Drittel der Einwohner Londons an der Pest. Fielen in einer Woche mehr als 30 Londoner der Seuche zum Opfer, so lautete die Regel, mussten das Globe und die anderen Theater ihre Pforten schließen. Was so häufig vorkam, dass sie in den Jahren zwischen 1603 und 1613 für insgesamt 78 Monate geschlossen waren, also weit über die Hälfte der Zeit.“

(aus: Kölner Stadtanzeiger vom 25.3.2020)

Uns interessiert, ob gewisse Entscheidungen der Elisabethanischen Spielpraxis mit der seuchenbedingten Gesamtsituation korrelierten. Ist das Spielen im runden Globe-Theaterbau nach drei Publikumsseiten auch eine Schutzfunktion, um sich nicht gegenseitig das Bakterium (oder Virus) ins Gesicht zu spucken? Bietet eine leere Bühne (Wortkulisse) nicht die optimalen Voraussetzungen für Mindestabstände? Ist das Spielen unter freiem Himmel bei Tageslicht auch der Erkenntnis geschuldet, dass diese Theateraufführung in einem gut durchlüfteten Umfeld stattfinden kann? Und sind zwei Männer, die z.B. bei Shakespeare Romeo und Julia als heterosexuelles Paar geben, nicht per se nur ein Konstrukt, eine Theater-Behauptung, und müssen sich daher auch nicht „in echt“ küssend um den Hals fallen? Wir wollen versuchen, eines der größten nicht stattgefundenen Abenteuer der Weltliteratur aus dieser

Perspektive auf der Bühne zu erzählen. Cervantes' Geschichte des Don Quijote und seines Dieners Sancho Panza in der kongenialen Fassung des jungen deutschen Dramatikers Jakob Nolte.

Denn dieser Don Quijote aus La Mancha ist der Prototyp des Elisabethanischen Schauspiel-Prinzips. Fast nichts, was er sieht, ist wirklich da. Der Kampf gegen die Riesen ist nicht nur ein (sinnbildlicher) Kampf gegen Windmühlen, sondern am Ende ein Kampf mit sich selbst. Oder gegen sich selbst. Gegen seine eigene Realität. Und im zweiten Teil des Don Quijote sieht sich dieser gar mit sich als literarischer Figur konfrontiert. Nichts ist wirklich. Alles ist Schein. Alles ist Theater. Die ganze Welt ist Bühne.

Cervantes' DON QUIJOTE ist für uns eine echte literarische Schatztruhe und er selbst als Autor bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte. Nicht nur, dass er Zeitgenosse Shakespeares war und am selben Tag wie er starb (23. 4. 1616, heute *Welttag des Buches*), er hat in seinem Don Quijote in der Figur des Cardenio jenen Helden erfunden, der Titelgeber von Shakespeares verschollenem Drama „Cardenio“ war.

DON QUIJOTE von Jakob Nolte war eine Auftragsarbeit für das Deutsche Theater Berlin in Koproduktion mit den Bregenzer Festspielen, Uraufführung ebenda 2019 unter der Regie von Jan Bosse, mit Ulrich Matthes und Wolfram Koch.

MIGUEL DE CERVANTES SAAVEDRA (1547 - 1616) gilt als Spaniens Nationaldichter. Er veröffentlichte 1605 den ersten Teil seines Don Quijote unter dem Titel *El ingenioso hidalgo don Quijote de la Mancha*, übersetzt *Der sinnreiche Junker Don Quijote von der Mancha*. Der zweite Teil erschien 1615 unter dem Titel *Segunda parte del ingenioso caballero don Quijote de la Mancha*.

DON QUIJOTE - der große Roman von Cervantes wird durch die filigran poetische Fassung von Jakob Nolte und die beeindruckende Übersetzung von Susanne Lange zu einem Fest für zwei Schauspieler, die sich an der Welt und aneinander bis zur völligen Erschöpfung abarbeiten. Auf einmal wird aus diesem opulenten Prosawerk die Vorlage für ein Stück Theater schlechthin. Weil es dem Kern dessen nachgeht, was Theater ist: Realität mit Sprache, Körper und Bühne zu illusionieren. Die gegenseitige Abhängigkeit von Don Quijote und Sancho Panza verführt die beiden immer wieder aufs Neue, sich auf das nächste Spiel einzulassen. Weil ein Leben ohne einander nicht vorstellbar ist. Und also auch kein Leben ohne Phantasie.

(Quelle: S. Fischer Theater Medien.)

Die künstlerische Leitung übernehmen erneut Andreas Erfurth und Kai Frederic Schrickel.

Premiere im Mai 2021.

Kontakt, Buchung und Organisation:
Andreas Erfurth &
Kai Frederic Schrickel

Geschäftsstelle: Gutenbergstr. 97
14467 Potsdam
+49 (0) 177 3238570
Kontakt@NeuesGlobeTheater.de
www.NeuesGlobeTheater.de

NEUES GLOBE THEATER

2015 von Andreas Erfurth, Sebastian Bischoff und Kai Frederic Schrickel gegründet, hervorgegangen aus dem Ensemble von Shakespeare und Partner Berlin, ist eine freie schauspielergeführte Theatertruppe aus Potsdam.

NEUINSZENIERUNGEN:

2021 DON QUIJOTE

(Jakob Nolte, nach Miguel de Cervantes)

2020 DER TOLLSTE TAG oder FIGAROS HOCHZEIT

(Peter Turrini, frei nach Beaumarchais)

REPertoire:

LEBEN EDUARDS DES ZWEITEN VON ENGLAND

(Bertolt Brecht, nach Christopher Marlowe)

DIE STREICHE DES SCAPIN

(Molière, Bearbeitung: Peter Lutschak)

INDIEN – eine Schnitzeljagd durch die deutsche Provinz

(Josef Hader/Alfred Dorfer, Bearbeitung: Neues Globe Theater)

KÖNIG LEAR

(William Shakespeare)

DIE RÄUBER

(Friedrich Schiller)

VORSCHAU:

2022 MEPHISTO

(nach Klaus Mann)

AUFFÜHRUNGSDAUER

90 Min. zzgl. Pause

KONDITIONEN

Mitwirkende:

2 Schauspieler,

1 Techniker

Honorar: 5.400 €

zzgl. Fahrt und Unterkunft

Buchbar: ganze Spielzeit



» LEBEN EDUARDS DES ZWEITEN VON ENGLAND «

von Bertolt Brecht in Zusammenarbeit mit Lion Feuchtwanger, nach Christopher Marlowe

Leben Eduards des Zweiten von England oder Liebe Eduards des Zweiten von England?

Denn dies ist die historisch belegte, tragische Geschichte einer großen Liebe zwischen zwei Männern: Eduard II., König von England (1284-1327) und Gaveston, seinem „Günstling“. Diese steht jedoch unter keinem guten Stern unter den Augen der strengen Peers und der unglücklichen Königin Anna, die lange bedingungslos zu ihrem Ehemann steht, dem Vater ihres Sohnes, Prinz Eduard, um dann mehr und mehr an dieser Männerliebe zu zerbrechen.

Und hier beginnt die zweite Geschichte: **Leiden Eduards des Zweiten von England.**

Darin geht es um nichts weniger als um Königsmord. Ein Krimi, an dessen Anfang die Ermordung Gavestons steht, auf dessen Fuß sofort die fürchterliche Rache Eduards folgt, der alle Peers hinrichten lässt und nur Mortimer, aus einer selbstzerstörerischen Laune heraus, am Leben lässt. Ein fataler Fehler, wie sich zeigen wird. Denn eben jener entdeckt die Lust in sich, „abzuziehen die Haut dem Tiger“ und wird zum machtesessenen Intriganten.

Eduards Passionsgeschichte findet ihr klägliches Ende in der Kloake von London. Gefoltert, gedemütigt und bis zum Halse in den Fäkalien seines Volkes stehend, weigert er sich bis zum Ende, die Krone abzulegen und bezahlt diesen Entschluss mit seinem unglücklichen Leben.

Bertolt Brecht schrieb dieses Drama 1924 zusammen mit Lion Feuchtwanger nach Christopher Marlowes Historie von 1592, anlässlich seiner allerersten Regiearbeit an den Münchner Kammerspielen. Brechts Stück übertrifft Marlowes in Tiefe und dramatischem Handwerk bei weitem. Sein Genie ist schon voll am Werk und zeigt die Sinnlosigkeit menschlichen Ehrgeizes und die blinden Verdrehungen des Schicksals. Einige grundlegende Entdeckungen des **epischen Theaters** machte Brecht bereits mit diesem frühen Werk.

Ein wortgewaltiges, großes und selten gespieltes Drama, mit einer heute noch aktuellen und überraschend modernen Fabel über die Unmöglichkeit, in gewissen gesellschaftlichen Zwängen seine sexuelle Orientierung auszuleben, ohne dafür an den Pranger gestellt zu werden. Ein Stück über Männer, die keine „echten Männer“ sein können, über Frauen, die von Opfern zu Tätern mutieren und über Politiker, die zu Tyrannen werden.

REGIE

Kai Frederic Schrickel

AUSSTATTUNG

Hannah Hamburger

REGIEASSISTENZ

Falk Strehlow

ES SPIELEN

Maxim Agné
Andreas Erfurth
Alexander Jaschik
Marius Mik
Mark Harvey Mühlemann
Magdalena Thalmann
Laurenz Wiegand

AUFFÜHRUNGSDAUER

140 Min. zzgl. Pause

AUFFÜHRUNGSRECHTE

Suhrkamp Verlag Berlin

KONDITIONEN

Mitwirkende:

7 Schauspieler*innen,
1 Techniker

Honorar: 6.200 €

zzgl. Fahrt und Unterkunft

Buchbar: ganze Spielzeit

LEBEN EDUARDS DES ZWEITEN VON ENGLAND

Auszüge aus einem Gespräch mit B. K. Tragelehn vom 24. April 2019 über das **Leben Eduards des Zweiten von England** von Falk Strehlow:

NEUES GLOBE THEATER: Was hat Brecht am elisabethanischen Theater interessiert?

B. K. TRAGELEHN: Die Publikumsbeziehung ergibt einen anderen Zusammenhang zwischen Theater und Publikum schon durch die Form, wie das Theater gebaut ist. Der Begriff „Bühnenbau“ steht dem Begriff „Bühnenbild“ gegenüber. Und die Erzählstruktur der elisabethanischen Historie hat schon was Zielführendes: diese Beschäftigung von Brecht in dieser Frühzeit, die schon die Richtung weist, in der er weitergegangen ist. Was den Begriff „Episches Theater“ angeht.

NGT: Also da ist viel angelegt, was dann weiter führt bei Brecht?

B. K. T.: Man hat ja immer erst die Nase im Wind, also der Instinkt ist führend, es ist einfach die Eigenart der künstlerischen Produktion, da ist nicht eine Idee, die verwirklicht wird, sondern eine Realität, der man begegnet und wenn man mit ihr umgeht und sie bearbeitet, geht man der Nase nach... Das ist auch eine persönliche Erfahrung von ihm gewesen, dass er

erst für das, was er gearbeitet hat, Gründe fand, es erst später diskursiv formulierbar wurde.

NGT: Welche Rolle spielt das Thema der Homosexualität in Brechts Werk und Leben?

B. K. T.: Es gibt homoerotische, homosexuelle Motive in den frühen Stücken, am deutlichsten in *Baal*. Aber es ist nie für den Brecht als Problem ein Gegenstand gewesen: Der Eine ist so, der Andere so, aus!

NGT: Du hast Brecht ja auch als Regisseur des Öfteren selbst erleben können. Wie ging das denn mit ihm weiter?

B. K. T.: Dieser Gedanke der Publikumsbeziehung hat natürlich eine Seite, die mit der Anordnung im Raum zu tun hat. Das Theater ist entstanden, als aus dem Chor Protagonisten heraustraten. Und der Chor, das ist der volle runde Kreis, wo jeder jeden sieht und jeder jeden hört. Also die Form in der Urgesellschaft, im Clan, ehe, der Arbeitsteilung folgend, eine Spaltung in Klassen eintritt. In der attischen Tragödie ist ja der Ring schon halbiert durch die Orchestra. ... Eigentlich hat das Theater immer die Sehnsucht behalten nach der Wiederherstellung des vollen Kreises. Auch die elisabethanischen Theaterbauten behaupten eine Gemeinschaft mit dem Publikum.

Kontakt, Buchung und Organisation:
Andreas Erfurth &
Kai Frederic Schrickel

Geschäftsstelle: Gutenbergstr. 97
14467 Potsdam
+49 (0) 177 3238570
Kontakt@NeuesGlobeTheater.de
www.NeuesGlobeTheater.de

NEUES GLOBE THEATER

2015 von Andreas Erfurth, Sebastian Bischoff und Kai Frederic Schrickel gegründet, hervorgegangen aus dem Ensemble von Shakespeare und Partner Berlin, ist eine freie schauspielergeführte Theatertruppe aus Potsdam.

NEUINSZENIERUNGEN:

2021 DON QUIJOTE

(Jakob Nolte, nach Miguel de Cervantes)

2020 DER TOLLSTE TAG oder FIGAROS HOCHZEIT

(Peter Turrini, frei nach Beaumarchais)

REPERTOIRE:

LEBEN EDUARDS DES ZWEITEN VON ENGLAND

(Bertolt Brecht, nach Christopher Marlowe)

DIE STREICHE DES SCAPIN

(Molière, Bearbeitung: Peter Lotschak)

INDIEN – eine Schnitzeljagd

durch die deutsche Provinz
(Josef Hader/Alfred Dorfer, Bearbeitung: Neues Globe Theater)

KÖNIG LEAR

(William Shakespeare)

DIE RÄUBER

(Friedrich Schiller)

VORSCHAU:

2022 MEPHISTO

(nach Klaus Mann)

Gefördert durch die
Landeshauptstadt
Potsdam



NEUES
GLOBE
THEATER
POTSDAM

Fotos Philipp Plum

PNN Potsdamer Neueste Nachrichten:

KOMPROMISSLOS ANDERS SEIN

Mal derb, mal zart: Das Neue Globe Theater entdeckt ein frühes Brecht-Stück neu

Diesen König wird man nicht so schnell vergessen. Wie er da jugendlich leichtsinnig (s)einen Mann liebt und schließlich nach zermürbenden Kriegsjahren und des einzigen Freundes gewaltsamen Todes selbst buchstäblich in der Gosse landet - **das hatte Format.** Genauso wie seine standhafte Weigerung, der englischen Krone zu Lebzeiten zu entsagen.

Das Brecht-Stück „Leben Eduards des Zweiten von England“ ... ist **ein vielschichtiger Ideensteinbruch.** Von Homosexualität und Homophobie, Macht, Intrigen und verräterischer Liebe, Opportunismus, (männlichen) Geschlechterrollen, Individualität, Konformismus, Täter-/Opfer-Sein, bis hin zu Standhaftigkeit und Nein sagen, kam vieles darin vor.

Beim Neuen Globe geht dies wie gewohnt überspitzt, mal derb, mal zart, komisch und ernst, laut und leise und zumeist unterhaltsam über die Bühne.

Anstelle eines Bühnenbildes gibt es einen sehr funktionalen Bühnenbau: ein großes rechteckiges Podest, das Bett, Thron, Kloake, Galgen und Tower zugleich ist. Von den vier Mikrofonen in den Ecken wird kommentiert, gebeatboxt und geflirtet, was das Zeug hält. Und die episch breite Geschichte, die einen langen Zeitraum von fast zwanzig Jahren umfasst, mit zwei roten Trommeln, E-Gitarre und Gesang effektiv atmosphärisch untermalt.

Auf der Bühne gibt es einige starke Bilder, wie die anfängliche Liebeszene, die nicht zustande kommende Ménage-à-trois zwischen Eduard, Königin Anna und Gaveston, die Tötung des königlichen Liebhabers und das elende Sterben des Königs. Dieser König wird von **Laurenz Wiegand** verkörpert und ist anfangs jugendlich leichtsinnig, lebensfroh und kompromisslos. Im Verlauf der Handlung vollzieht er unter körperlichen Qualen die größte äußere Wandlung und innere Entwicklung.

Diese Eduardsche Haltung des kompromisslosen Andersseins, die auch Brecht zur Entstehungszeit des Stückes in den 1920er-Jahren interessierte, bringt das Ensemble gemeinsam glaubhaft über die Rampe.

Astrid Priebs-Tröger, 15.6.2019





» DIE STREICHE DES SCAPIN «

Komödie von Molière
Bearbeitung von Peter Lotschak

Nominiert
für den Inthega-
Theaterpreis
„DIE NEUBERIN“
2019

Die Väter!

Argante und Géronte, zwei reiche und gierige alte Kaufleute, sind auf Geschäftsreise und überlassen ihre beiden Söhne den Dienern Scapin und Silvestre zur Aufsicht.

Die Söhne!

Denen fällt aber nichts Besseres ein, als sich Hals über Kopf zu verlieben: Léandre, Gérontes Sohn, umgarnt die schöne Zerbinetta, ein fahrendes Mädchen fraglicher Herkunft, und Oktave, der Sohn von Argante, heiratet sogar heimlich die liebliche, aber mittellose Giacinta, die nur in Begleitung ihrer Amme an der Küste Frankreichs gestrandet ist. Aber es kommt noch schlimmer! Denn die beiden Väter haben vereinbart, dass der Sohn des einen die Tochter des anderen ehelichen soll! Was tun?

Auftritt: Scapin!

Scapin, der gerissene und schlagfertige Diener von Léandre, soll helfen, Geld zu beschaffen, um Zerbinetta vom fahrenden Volk loszukaufen. Gleichzeitig hilft er, mit tatkräftiger Unterstützung seines Kollegen Silvestre, Oktaves Probleme mit der unbedachten Spontan-Heirat in den Griff zu kriegen. Mit Hilfe von allerlei Tricks und Possenspiel werden die beiden Väter um ihr Geld gebracht und zum Ende erleben alle noch eine Überraschung, mit der selbst das Schlitzohr Scapin in seinen kühnsten Träumen nicht gerechnet hat!

Molière spielt Scapin!

Der langjährige Leiter der Bad-Hersfelder-Festspiele Peter Lotschak stellt in seiner Bearbeitung diese pralle Komödie in einen historischen Zusammenhang: Er lässt die Truppe Molières lebhaftig auftreten und vor unseren Augen „Die Streiche des Scapin“ als Theater auf dem Theater zur Aufführung bringen! Ein Stück also auch über die Pannen und Anekdoten der Theaterschaffenden zu allen Zeiten, ein augenzwinkernder Blick hinter die Kulissen eines fahrenden Theaters und ein natürlich Fest für die Vollblutkomödianten unseres Ensembles!

Die Streiche des Scapin wurde für Molières Truppe zum Kassenschlager und gehört seither zu den meistgespielten Stücken des französischen Theaters. Molière schrieb diese Farce im Stile der Commedia dell'arte zwei Jahre vor seinem Tod: Er griff darin wieder auf seine ersten Theatererfahrungen mit der Commedia-Figur des Scaramouche zurück, von dem Molière selbst sagte, dass er ihn „lange und mit der größten Aufmerksamkeit studiert und ihm alles Schöne und Treffende seiner Aktion zu danken habe“.

REGIE

Kai Frederic Schrickel

AUSSTATTUNG

Hannah Hamburger

ES SPIELEN

Kilian Löttker
Andreas Erfurth
Alexander Jaschik
Rike Joeinig
Dierk Prawdzik
Kai Frederic Schrickel
Laurenz Wiegand
Petra Wolf

AUFFÜHRUNGSDAUER

140 Min. zzgl. Pause

Mit freundlicher
Unterstützung vom ALF -
Alternativer Fundus Adlershof.

KONDITIONEN

Mitwirkende:
8 Schauspieler*innen,
1 Techniker
Honorar: 6.200 €
zzgl. Fahrt und Unterkunft
Buchbar: ganze Spielzeit

Komödie geht immer

Das Stück im Stück ist gewohnt kunterbunt inszeniert und nimmt sich selbst nicht zu ernst. Es herrschte fast so etwas wie Volksfeststimmung.

Astrid Priebis-Tröger, PNN, Potsdam

Ein Kartenhaus, das kurz vorm Einbruch steht

Eine Truppe, die ein Stück im Stück spielt. Ein Kniff, der funktioniert. Man kann dem Affen Zucker geben, ohne dass es übertrieben wirkt. Die Distanz ist immer offensichtlich, und dennoch zeigt der Witz des Stückes sich ganz umstandslos und offensiv. Es ist keine Klamotte, dennoch wird ständig karikiert. Nie wirkt es dümmlich, doch verlässlich regiert das Temperament des Draufgängers ... Dabei zuzusehen ist so aufregend wie der Bau eines Kartenhauses. Jede Böe kann hier gefährlich sein. Doch es hält. **Das ist große Kunst. Auf wirklich enger Bühne.**

Lars Grote, MAZ, Potsdam

Spaß an Molière und manchem mehr

Lautes Lachen schallt am Dienstag aus dem Rosengärtchen. **Das Publikum amüsiert sich prächtig bei der Aufführung der Molière-Komödie „Die Streiche des Scapin“...**

... Im Rosengärtchen jagt ein Spaß den nächsten. Sowohl die lustigen Wendungen der Molière-Komödie als auch die Gags, die durch die Inszenierung in der Inszenierung entstehen, tragen dazu bei ... **Dem großartigen Spiel der Darsteller des Neuen Globe Theaters ist es zu verdanken, dass die Inszenierung das Publikum begeistert hat.**

Jenny Berns, Wetzlarer Neue Zeitung, Wetzlar

Molières beglückendes Schmierentheater

Commedia dell'arte in Reinkultur ... Gleichmaßen real und übertrieben. Und das ist die große Kunst: nichts ernst zu nehmen, aber das ernst. **Egal, was diese Truppe auch macht: sie ist hinreißend komödiantisch. Aus nichts als Lust am Spiel und spielerischer Lust ... Viel Lärm um Nichts also – aber der, zu einem hinreißenden Theatererlebnis gebündelt und von einer liebenswerten Truppe vorgeführt, die Theater um des Theaters willen zu einem Erlebnis werden lässt.**

Richard Peter, Deister- und Weserzeitung, Hameln

Überschäumendes Theaterfeuerwerk

Die Komödie über die Aufführung einer Komödie blüht in einer brillanten Geste auf, umgarnt das Publikum mit einem überschäumenden Theaterfeuerwerk ... **Die Liste der eingeknüpften Späße und Fallstricke ist scheinbar endlos, es entsteht der Eindruck, als**

ob bei jeder Gelegenheit improvisiert und frech interpretiert wird. Tatsächlich liefert das achtköpfige Ensemble aber eine augenzwinkernde, eine oft auch wunderbar burschikos angelegte Vorstellung voller Spielwitz und Ironie ab.

Jürgen Haberer, BO Baden Online, Lahr

Doppelte Lust im Stadtsaal: Molières Lachen in Scapins Haut

Das Neue Globe Theater Potsdam inszeniert «Die Streiche des Scapin» als ebenso mitreissendes wie klug beobachtetes und kunstvolles Spiel im Spiel ... **Es sind diese Momente, die diese ausgezeichnet gespielte und klug durchdachte Inszenierung gross werden lassen ... Auf kongeniale Weise akkurat und mit Mass weiss das Neue Globe Theater diese Szenen so einzusetzen, dass das Stücks stets im Fluss bleibt ... Die Szene, in der Scapin vorgibt, denselben vor seinen Häschern in einem Sack verstecken zu wollen, während er ihn mit wechselnden Stimmen kräftig mit dem Knüppel durchwalkt, ist zum Totlachen ...**

Michael Flückinger, Schweiz am Wochenende, Zofingen (CH)

Molières Schlitzohr «Scapin» treibt es bunt

Was das Neue Globe Theater präsentiert, ist ein «Theater im Theater»... Das Publikum in Langenthal quittiert solches mit herzhaftem Lachen ... **wonach das mit viel Humor unterhaltene Publikum gleichzeitig die starken Leistungen des Ensembles und das Happy End beklatschen kann – kräftig und lange anhaltend.**

Hans Mathys, Unter-Emmenthaler, Langenthal (CH)

Spritzig-heitere Komödie - Globe Theater Potsdam brachte turbulente Fröhlichkeit

Den Höhepunkt der Theatersaison im Stadtsaal markierten die Schauspieler des Theaters aus Potsdam ... **Nach dieser Glanzvorstellung wünschen sich Schauspieler wie Publikum ein Wiedersehen!**

Ulrike Beitler, PNP, Burghausen

Der Triumph des Fabulierens

Wenn Scapin, bevor er einen der Väter mit Rasierschaum und Lügengeschichten einseifen wird, eine Arie aus dem „Barbier von Sevilla“ im Playback intoniert ... oder wenn Scapin den zweiten Vater in einem Sack Schutz suchen lässt und imaginäre Verfolger – einen Samurai oder auch Noman Bates mit Duschszenen-Filmmusik und breitem Schwyzerdütsch – mimt: **Das ist großes Theater eines großartigen Ensembles – das den ganzen Abend über brilliert.**

Silke Greiner, Kreisbote, Landsberg am Lech

Kontakt, Buchung und Organisation:
Andreas Erfurth &
Kai Frederic Schrickel

Geschäftsstelle: Gutenbergstr. 97
14467 Potsdam
+49 (0) 177 3238570
Kontakt@NeuesGlobeTheater.de
www.NeuesGlobeTheater.de

NEUES GLOBE THEATER

2015 von Andreas Erfurth, Sebastian Bischoff und Kai Frederic Schrickel gegründet, hervorgegangen aus dem Ensemble von Shakespeare und Partner Berlin, ist eine freie schauspielergeführte Theatertruppe aus Potsdam.

NEUINSZENIERUNGEN:

2021 DON QUIJOTE

(Jakob Nolte, nach Miguel de Cervantes)

2020 DER TOLLSTE TAG oder FIGAROS HOCHZEIT

(Peter Turrini, frei nach Beaumarchais)

REPertoire:

LEBEN EDUARDS DES ZWEITEN VON ENGLAND

(Bertolt Brecht, nach Christopher Marlowe)

DIE STREICHE DES SCAPIN

(Molière, Bearbeitung: Peter Lotschak)

INDIEN – eine Schnitzeljagd durch die deutsche Provinz

(Josef Hader/Alfred Dorfer, Bearbeitung: Neues Globe Theater)

KÖNIG LEAR

(William Shakespeare)

DIE RÄUBER

(Friedrich Schiller)

VORSCHAU:

2022 MEPHISTO

(nach Klaus Mann)

Gefördert durch die
Landeshauptstadt
Potsdam





» Indien – eine Schnitzeljagd durch die deutsche Provinz «

von Josef Hader & Alfred Dorfer
in einer Fassung des Neuen Globe Theaters

Indien - Sehnsuchtsland von Kurt Fellner, zuständig für das Fremdenverkehrsamt Brandenburg u.a. für die Kontrolle unhygienischer Klobürstenhalterungen, mangelhaft installierter Saunageländer und sich zu Stolperfallen aufrollernder Bodenbeläge.

Also für die Dinge, die das Leben erst richtig lebenswert machen!

Mit seinem Kollegen, dem Restaurant-Inspektor Heinz Bösel, begibt er sich auf Dienstreise in die vermeintliche Servicewüste Brandenburg: Einer testet die Betten, einer die Schnitzel. Und sie entdecken auf dieser Tour de Force, was echte Männerfreundschaft ausmacht:

Saufen, streiten, sich versöhnen!

Die Fahrt durch die brandenburgische Provinz wird somit auch eine Reise zu sich selbst. Am Ende dieser bissigen Gaudi über zwei sympathische Unsympathler obsiegt der Krebs. An dem einer der beiden verreckt.

Aber vielleicht wird er ja, wie man in Indien glaubt, wiedergeboren?

Indien heißt die erfolgreich verfilmte Tragikomödie von Josef Hader und Alfred Dorfer. Ein Stück für zwei Vollblutkomödianten, angesiedelt irgendwo zwischen Gerhard Polt und Lorient. Eingerahmt von live gesungenen Schlägern aus den Höhen und Tiefen der deutschen Unterhaltungskultur und verpflanzt ins schöne Brandenburg, welches hier stellvertretend für den ganz speziellen Charme der deutschen Provinz herhalten darf.

REGIE UND RAUM

Kai Frederic Schrickel

AUSSTATTUNG

Hannah Hamburger

MUSIK. LEITUNG

Tilman Ritter

CHOREOGRAFIE

Dominik Büttner

ES SPIELEN

Andreas Erfurth
Kai Frederic Schrickel
Kilian Löttker

AUFFÜHRUNGSDAUER

120 Min. zzgl. Pause

KONDITIONEN

Mitwirkende:

3 Schauspieler,
1 Techniker

Honorar: 5.400 €

zzgl. Fahrt und Unterkunft

Buchbar: ganze Spielzeit

Verkehrte Spießerswelt

Regisseur Kai Frederic Schrickel hat die tiefschwarze Komödie aus der österreichischen in die brandenburgische Provinz geholt und inszeniert dabei **ein bitterböses Kammerspiel** mit der für das Neue Globe Theater **typischen Prise skurrilen Humors...** Sebastian Bischoff und Andreas Erfurth dabei zuzusehen, wie sie sich verbale Duelle liefern, ist **eine große Freude. Ein besonderer Clou ... ist der Einsatz von Musik.** Genauer gesagt die wiederholten Auftritte von Saro Emirze, der ... das Kunststück vollbringt, Songs wie Udo Jürgens' „Ich war noch niemals in New York“ über Rainald Grebes „Brandenburg“ bis hin zum Bollywood-Hit „Salaam-E-Ishq“ überzeugend zu performen. **Er verdeutlicht einmal mehr, worum es in „Indien“ eigentlich geht: Nämlich um unerfüllte Träume, große Gefühle und eben alles Unaussprechliche.**

PNN, Sarah Kugler

Narrenspiel samt Spiegel

Man müsste weinen, wenn es nicht so lachhaft, lachen, wenn es nicht so tragisch wäre. ... Schnitzeltester Heinz Bösel und Aufsichtskraft Kurt Fellner auf bescheidener Tour über Brandenburgs verlassene Dörfer. Von einem biedereren Wirtshaus ins nächste – Schnitzel auf Schnitzel und der Kollege fixiert auf Fluchtwege, Brandschutztüren, rutschfeste Teppiche und Sauna-Sicherheit, wo es gar keine gibt. Nämlich Sauna. **Ein Paar, das alles ist – nur nicht füreinander bestimmt.**

Bösel drückt Fellner original ostgeschmolzenes Gänseschmalz ins Gesicht und der nennt seinen wenig geschätzten Partner schlicht eine „bescheuerte, arrogante Arschgeige“. Auf diesem Niveau unterwegs und ... mit Schnaps wird es geradezu unterirdisch ehrlich. Da darf die sonst noch unterdrückte Sau raus. Im und am Etagenlo – Bösel drinnen, muss groß, Fellner draußen mit kleinerem Bedürfnis – werden sie Freunde. Dann die Wende: Kurti im Krankenhaus. Krebs. Und eine Szene rührender – herrlich verschoben – als die andere. Schatten des Todes und nichts als Hilflosigkeit. Kurti stirbt, Heinz bleibt zurück. So einfach ist das – und unausweichlich. **Wunderbar gespielt von Andreas Erfurth und Sebastian Bischoff. So schamlos klein, wie wir manchmal sind, uns und der Welt ausgeliefert. Und zwischendrin – vom Weihnachtsmann über den Osterhasen bis Bollywood: Saro Emirze als Mehrfachwirt,** immer mal auch in Kleidern und als indischer Arzt. Und Song auf Song zwischen den Spielszenen von „White Christmas“ über „Kalkutta liegt am Ganges“ und im legendären weißen Bademantel von Udo Jürgens „Ich war noch niemals in New York“. So böse wie witzig der Brandenburg-Song und der Osterhase mit „Witzischkeit kennt keine Grenzen“. Auch Peinlichkeit nicht – aber die perfekt gespielt und

gesungen. Und **alle drei Ebenbilder Gottes. Was immer der sich dabei gedacht haben mag.**

Das Leben kann manchmal ganz schön daneben sein. Fremdschämen auf „Indien“-Niveau in der Tragikomödie von Josef Hader und Alfred Dorfer am Freitagabend auf der Hamelner Bühne in der Inszenierung von Kai Frederic Schrickel mit dem Neuen Globe Theater Potsdam. **Ein böses Stück, ordinär, wenn auch komödiantisch abgefedert – was es vermutlich noch abgefeimter macht.**

Deister- und Weserzeitung Hameln, Richard Peter

Brandenburger Schnitzeljagd

„Eine Schnitzeljagd durch die deutsche Provinz“ – so lautet der erweiterte Titel dieser Adaption des Stücks von Josef Hader und Alfred Dorfer durch das Neue Globe Theater ... **Das geschieht in schnellen Dialogen in der Sprache mit hoher Pointendichte.** Mit der tragischen Schlusswendung verändern sich die desillusionierten Charaktere. Statt proliger Phrasendrescherei gibt's nun mitfühlende Sprüche vom Grobian Bösel, während Fellner auch mal flucht. Die Potsdamer Inszenierung verlegt die Geschichte von der niederösterreichischen Provinz nach Brandenburg, baut Lokalkolorit ein, bleibt textlich aber nah am Original. Schauspieler Saro Emirze trällert in Karaokemanier mal als Wirt, vollbusige Putzfrau, indischer Arzt oder pinker Hase... (und) wie zu Shakespeare-Zeiten funktioniert beim Potsdamer Publikum der Klamauk – Emirze hat die Lacher auf seiner Seite und bei „Ich war noch niemals in New York“ etliche schunkelnde Mitsänger.

taz. die tageszeitung, Linda Gerner

Zwei kauzige Typen und ein ungelebtes Leben

Über exzessive Saufgelage, Streiten und Versöhnen entwickelt sich eine echte Männerfreundschaft, sozusagen bis über den Tod hinaus. **Was sich mit dem unterschwellig stets vorhandenen morbiden österreichischen schwarzen Humor des Autoren-Duos trefflich mischte.** Heftig umnebelt erzählt man sich sein Leben, das bislang nur aus Träumen bestand, philosophiert über Gott und die Welt -und über die Frauen, die man nie besaß. **Das ist zum Brüllen komisch** und tieftraurig. Wäre da nicht dieser Saro Emirze, der in wechselnden Rollen (als Wirtin, Dr. Singh und Krankenhaus- Clown) das Ganze mit Temperament, Witz und beachtlicher Wandlungsfähigkeit - tänzerisch wie musikalisch (mit hinreißend kolportierten nostalgischen Schlagern) - aufmischte. Was sogar der Tragik im überraschenden Ende noch hoffnungsfrohe Flügel verlieh. **Alles schwebt, alles tanzt - und alles ist offen. Viel Beifall drum für diese aberwitzige Story,** die Musik, Technik und Choreografie und vor allem für die drei Interpreten.

Allgäuer Zeitung Immenstadt, Rosemarie Schwesinger

Kontakt, Buchung und Organisation:
Andreas Erfurth &
Kai Frederic Schrickel

Geschäftsstelle: Gutenbergstr. 97
14467 Potsdam
+49 (0) 177 3238570
Kontakt@NeuesGlobeTheater.de
www.NeuesGlobeTheater.de

NEUES GLOBE THEATER

2015 von Andreas Erfurth, Sebastian Bischoff und Kai Frederic Schrickel gegründet, hervorgegangen aus dem Ensemble von Shakespeare und Partner Berlin, ist eine freie schauspielergeführte Theatertruppe aus Potsdam.

NEUINSZENIERUNGEN:

2021 DON QUIJOTE

(Jakob Nolte, nach Miguel de Cervantes)

2020 DER TOLLSTE TAG oder FIGAROS HOCHZEIT

(Peter Turrini, frei nach Beaumarchais)

REPERTOIRE:

LEBEN EDUARDS DES ZWEITEN VON ENGLAND

(Bertolt Brecht, nach Christopher Marlowe)

DIE STREICHE DES SCAPIN

(Molière, Bearbeitung: Peter Lutschak)

INDIEN – eine Schnitzeljagd durch die deutsche Provinz

(Josef Hader/Alfred Dorfer, Bearbeitung: Neues Globe Theater)

KÖNIG LEAR

(William Shakespeare)

DIE RÄUBER

(Friedrich Schiller)

VORSCHAU:

2022 MEPHISTO

(nach Klaus Mann)

Gefördert durch die
Landeshauptstadt
Potsdam





» KÖNIG LEAR «

von William Shakespeare
Übersetzung und Bearbeitung Rolf Schneider

ALL-MALE
AUFFÜHRUNG

Der König ist alt. Der König verteilt sein Reich.

So beginnt William Shakespeares vermutlich im Frühjahr 1606 im Londoner Globe Theater uraufgeführtes Spätwerk KÖNIG LEAR. Auf alles will der König verzichten: Auf Macht, Politik, Verwaltung, seine Untertanen. Einzig auf den Titel und seinen Namen besteht er: „König Lear“. Das Reich teilt er in drei Teile, jede seiner Töchter soll einen davon erhalten, seine liebste Tochter Cordelia jedoch das schönste Drittel. Einzige Bedingung an die drei Töchter: Sie sollen Ihre Liebe zum Vater bekunden, aussprechen, wer von Ihnen den Vater am meisten liebt. Während sich die älteren Schwestern Goneril und Regan im Schönreden zu übertrumpfen suchen, gibt Cordelia sich geschlagen: Nicht mit Worten liebe sie den Vater, sondern mit dem Herzen, wahrhaftig, ehrlich und direkt. So, wie eine Tochter Ihren Vater lieben muss. Nicht mehr, nicht weniger

Aber das ist Lear zu wenig. Viel zu wenig!

Warum der alte König in sein selbst gewähltes Exil gehen will, verrät uns Shakespeare nicht explizit. Wir können nur mutmaßen: Vielleicht ahnt er schon, über kurz oder lang nicht mehr Herr seines Verstandes zu sein, damit nicht mehr Herr seiner Entscheidungen und seines Reiches. Der Schritt zurück, in die Obhut seiner ihn umpflegenden Töchter, scheint ihm an der Zeit und das probate Mittel, dem beginnenden Zerfall noch handelnd entgegenzutreten. Doch schon im ersten Akt des Dramas sind sich alle außer einem bald klar: Der König ist altersstarrsinnig, launisch, wechselhaft, ungerecht, senil. Sind das die ersten Anzeichen seiner Demenz?

Die Gloster-Story: Sex and Crime.

Parallel dazu erleben wir die Geschichte des Grafen Gloster, der zwei Söhne hat: Edgar, seinen „rechtmäßigen“, das heißt er ist von ehelicher Geburt, und Edmund, seinen „natürlichen“ Sohn, also seinen Bastard. Wie Edmund sich sein vorenthaltenes Recht auf Erbe und Grafentitel durch Intrige und Verrat erschleicht, wie er den Bruder in die Verbannung, seinen Vater auf die Folter und seine Liebhaberinnen in den Tod treibt, wird mit allen Mitteln des elisabethanischen Theaters erzählt!

All-Male!

Ganz im Stil der Shakespear'schen Spielweise zu Beginn des 17. Jahrhunderts, spielt das NEUE GLOBE THEATER in einer All-Male-Besetzung KÖNIG LEAR: Acht Männer werfen sich in 14 Rollen, beschwören die Elemente, lassen Sturm, Donner und Orkan vor den Augen und Ohren der Zuschauer entstehen und stürzen sich, derbe kommentiert von einem mehr als frechen Narren, wie damals in wilde Kämpfe und Gefechte.

REGIE UND RAUM

Kai Frederic Schrickel

KOSTÜME

Hannah Hamburger

KAMPFCHOREOGRAFIE

Kai Fung Rieck

CHOREOGRAFIE

Dominik Büttner

MUSIK. LEITUNG

Bettina Koch

ES SPIELEN

Sebastian Bischoff
Saro Emirze
Andreas Erfurth
Alexander Jaschik
Kilian Löttker
Dierk Prawdzik
Till Artur Priebe
Sebastian Zumpe
Laurenz Wiegand

AUFFÜHRUNGSDAUER

160 Min. zzgl. Pause

KONDITIONEN

Mitwirkende:
8 Schauspieler, 1 Techniker
Honorar: 6.200 €
zzgl. Fahrt und Unterkunft
Buchbar: auf Anfrage

DER REINSTE WAHNSINN

Das Neue Globe Theater inszeniert „König Lear“ im T-Werk als punktgenaue Tragikomödie

Der König tanzt – und zwar zu dem 1980er-Jahre-Hit „It's Raining Men“ der Weather Girls. Völlig frei und ungezwungen hüpfert er auf der Bühne herum, schmeißt seine Klamotten von sich und gibt sich ganz dem Augenblick hin. Es ist der Höhepunkt des Wahnsinns, den das Neue Globe Theater in seiner Inszenierung von Shakespeares „König Lear“ mit dieser Szene präsentiert. Ein Akt der personifizierten Verrücktheit dieser Welt, der am vergangenen Donnerstag bei der **Premiere im T-Werk in der Schiffbauergasse mit jubelndem Szenenapplaus** gefeiert wurde. Zu Recht. Denn so klamaukig die Szene wirkt, so sehr bringt sie die Interpretation von Regisseur Kai Frederic Schrickel auf den Punkt.

Der erzählt den tragischen Stoff um den alternden König Lear als Demenzzgeschichte, als Porträt eines Mannes, dessen Handlungen nicht mehr berechenbar sind. Eine treffendere Erklärung kann es kaum geben, denn warum der alternde König seine ehrliche Tochter Cordelia verbannt, den älteren verlogenen Töchtern das Reich vermachte und so manch andere fragwürdige Entscheidung trifft, lässt sich aus heutiger Sicht nur schwer nachvollziehen Die Welt, die Schrickel – vor allem in der ersten Hälfte der Inszenierung – dabei zeichnet, ist voller Verrücktheiten, die der alternde Mann weder durchblickt, geschweige denn im Griff hat. ...

Und natürlich darf auch das für das Neue Globe Theater so typische Augenzwinkern nicht fehlen, mit dem es immer wieder das Stück dekonstruiert....

Getragen wird dieser genial-verrückte Reigen von einem starken Ensemble, das ganz im Zeichen Shakespeares nur aus männlichen Darstellern besteht. Allen voran brilliert Andreas Erfurth als König Lear. Er schafft es, den in der Demenz versinkenden Mann in all seinen Nuancen zu geben, ohne ihn dabei der Lächerlichkeit preiszugeben. Sein Spiel zwischen aufbrausendem Machtmenschen, tief gebrochenem Vater sowie entrücktem Wahnsinnigen ist gleichzeitig urkomisch und tief traurig. Dicht gefolgt wird er dabei von Killian Löttker, der den darstellerischen Spagat zwischen sitzsaftig verzweifelter Tochter Cordelia und durchgeknallt klugem Narr mehr als überzeugend auf die Bühne bringt....Saro Emirze als Herzog von Albany und Graf von Gloster hat vor allem am Ende des Stückes seine starken Momente. Seine Stimme und Mimik halten jede Emotion noch lange im Raum. Trotzdem ist es Andreas Erfurth, der den finalen Moment beherrscht. **In einem letzten klaren Moment Lears ist das Brechen seines Herzens quasi zu hören.** Ein letztes schmerzhaftes Aufbegehren gegen den Wahnsinn, bevor sein Tanz endgültig zu Ende geht.

Sarah Kugler, PNN Potsdamer Neueste Nachrichten

ALTER MACHT LAUNISCH

Das Neue Globe Theater mit einem actionreichen König Lear

Es ging heiß her, bei diesem „König Lear“ des Neuen Globe Theaters, das am Donnerstag im T-Werk Premiere

feierte: ... Die acht Mannen in schau-lustigen Frauen- und Männerkleidern kosteten den von Shakespeare tief gegrabenen Spielbrunnen genüsslich aus. **Sie boten ganz im Sinne des großen Dramatikers pralles, derbes, witziges, bluttriefendes, zotiges und in seinen besten Momenten auch berührendes Theater. ...**

König Lear ist der Sanftmütige und Aufbrausende, Eigensinnige und zunehmend Infantile: Er kämpft mit den zwei Seelen in seiner Brust, die schließlich Herz und Verstand zerreißen. Andreas Erfurth liegen vor allem die leisen warmen Töne. ... Großartig ist er als irrer kindlicher Schatten seiner selbst: der große König zusammengeschrumpft auf ein Häufchen Elend.

Die Inszenierung von Kai Frederic Schrickel setzt auf Witz, Schauwert, Bonmots und spritzige Dialoge, die Shakespeares Wortkraft auch für ein schnelles Konsumieren tauglich macht. Es ging damals, im Elisabethanischen Zeitalter, schließlich um Unterhaltung, um Show-Biz mit populären, spektakulären Action-Nummern – ist im sehr informativen Programmheft zu lesen. Das Neue Globe Theater streift sich Volkes Gewand beherzt über und lässt keinen Schenkelklopfer aus, **was immer wieder zu Szenenapplaus führt.** Alles wird ausgereizt. Der eigene Kopf hat wenig zu tun: Degen klirren, Blut spritzt, es gibt Slapstick und Strip. Es wird gefoltert, vergewaltigt, intrigiert, verraten. ...

Im zweiten Teil nimmt die Dramatik Fahrt auf, es wird dichter, beklemmender, aufwühlender. Nach drei Stunden ist das temporeich umspielte schwarze Bühnenpodest von Leichen übersät. ... **Was bleibt ist die Erinnerung an ein sehr schauspielerstarkes homogenes Team** mit dem herausragenden herzerfrischenden Narren (Killian Löttker), den wandlungsreichen Grafen Kent und Gloster (Dierk Prawdzik und Saro Emirze), dem Schönen Biest, Tochter Goneril (Paul Maresch) ... Andreas Erfurth setzt sich fest als traurig gefallener König.

Heidi Jäger, Kultursegler

SEX & CRIME BEI KÖNIG LEAR

So viele Leichen gab's wohl noch nie auf der Bühne der Hayner Burg. Am Ende der Aufführung von Shakespeares „König Lear“ waren fast alle Protagonisten tot.

Die Story vom König, den der Wahnsinn befällt, ist voller Machtgier, Eifersucht, Verrat, Intrige und Mord. Das Neue Globe Theater ... scheute sich nicht davor, **Tragisches ins Komische zu wenden.** Das entspricht dem **Konzept des Ensembles, die Stücke als Volkstheater zu präsentieren** und Shakespeare in die Moderne zu übertragen ..., zumal sie mit **einer fantastischen Mischung aus altmodischer und moderner Kleidung ausgestattet sind** (Kostüme: Hannah Hamburger). ... Das Sex-and-Crime-Drama animierte die Truppe zu einer Rock'n'Roll Einlage. **Eine grelle Aufführung, die aber auch zum Nachdenken anregte.**

Eva Schumann, Offenbach Post

Kontakt, Buchung und Organisation:
Andreas Erfurth &
Kai Frederic Schrickel

Geschäftsstelle: Gutenbergstr. 97
14467 Potsdam
+49 (0) 177 3238570
Kontakt@NeuesGlobeTheater.de
www.NeuesGlobeTheater.de

NEUES GLOBE THEATER

2015 von Andreas Erfurth, Sebastian Bischoff und Kai Frederic Schrickel gegründet, hervorgegangen aus dem Ensemble von Shakespeare und Partner Berlin, ist eine freie schauspielergeführte Theatertruppe aus Potsdam.

NEUINSZENIERUNGEN:

2021 DON QUIJOTE

(Jakob Nolte, nach Miguel de Cervantes)

2020 DER TOLLSTE TAG oder FIGAROS HOCHZEIT

(Peter Turrini, frei nach Beaumarchais)

REPERTOIRE:

LEBEN EDUARDS DES ZWEITEN VON ENGLAND

(Bertolt Brecht, nach Christopher Marlowe)

DIE STREICHE DES SCAPIN

(Molière, Bearbeitung: Peter Lutschak)

INDIEN – eine Schnitzeljagd durch die deutsche Provinz

(Josef Hader/Alfred Dorfer, Bearbeitung: Neues Globe Theater)

KÖNIG LEAR

(William Shakespeare)

DIE RÄUBER

(Friedrich Schiller)

VORSCHAU:

2022 MEPHISTO

(nach Klaus Mann)



und mit Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg.

Fotos Gerrit Wittenberg





» DIE RÄUBER «

von Friedrich Schiller
Bearbeitung NEUES GLOBE THEATER

Karl und Franz Moor sind Brüder. Franz, der jüngere, hasst Karl.

Er neidet ihm das Erbe, das dem Erstgeborenen zusteht, neidet ihm seine Braut Amalia, die Liebe des Vaters, die alles verzeiht, auch, dass Karl in seinem Studienort über die Stränge schlägt. Franz, der alles entbehrt, will Herr sein. Das „Böse“ zu wollen heißt, sich Karls Welt gewaltsam anzueignen. Und es gelingt ihm, das Band zwischen dem Vater und Karl zu zerschneiden. Der alte Moor droht darüber zu sterben – Karl wird zum Räuber und Mörder, zum Gesetzlosen. Mit aller Kraft will er diejenigen bekämpfen, die ihn willkürlich und voller Kälte schutzlos gemacht haben.

Neben dem persönlichen Konflikt, der enttäuschten Liebe zwischen dem Vater und den Söhnen, zwischen Franz und Amalia, gibt es noch einen politischen Aspekt im Stück: Karl kehrt seiner bürgerlichen Welt den Rücken und zieht in einen Krieg gegen das Establishment, er radikalisiert sich, wird zum „Terroristen“. Franz etabliert auf seine eigene Art ebenfalls den Terror zum Herrschaftsprinzip, wendet sich radikal von Innen gegen das System, in dem er lebt.

Die Geschichte um Karl Moor, der durch die hinterlistige Intrige seines Bruders Franz um seine Liebe zu Amalia und zu seinem Vater und somit um sein ganzes Leben betrogen wurde, wird hier noch einmal neu beleuchtet: Nach 18 Jahren im Untergrund, als Hauptmann einer Bande von Räubern und Mördern, kehrt Karl nach Hause zurück - inkognito. Er sucht den Weg zurück in seine Unschuld, in die Zeit, als er noch „ganz war und so wolkenlos heiter“. Doch die Katastrophe nimmt ihren Lauf...

Wir erleben Outlaws, die, bis in die letzte Konsequenz hinein, alles um sich herum in ihren eigenen Abgrund ziehen und selbst verglühen. Zentrales Motiv der Figuren ist der Konflikt zwischen Verstand und Gefühl und ihr Verhältnis zu Gerechtigkeit, Gesetz, Moral und persönlicher Freiheit.

Das **NEUE GLOBE THEATER** widmet sich nach DER GUTE MENSCH VON SEZUAN einem weiteren deutschen Klassiker, schlägt mit Schiller eine Brücke zwischen Shakespeare und Brecht, und zeigt, wie sich Sturm und Drang mit epischer Dramaturgie und dem Prinzip GLOBE, der Spielweise Shakespeares, vereinen lässt.

REGIE

Andreas Erfurth

AUSSTATTUNG

Ulrike Eisenreich

ES SPIELEN

Sebastian Bischoff
Saro Emirze / Laurenz Wiegand
Rike Joeinig
Kai Frederic Schrickel
Urs Stämpfli / Andreas Erfurth
Petra Wolf

MUSIK. LEITUNG & PERCUSSION

Anton Nissl

AUFFÜHRUNGSDAUER

150 Min. zzgl. Pause

KONDITIONEN

Mitwirkende:
6 Schauspieler*innen,
1 Musiker, 1 Techniker
Honorar: 6.200 €
zzgl. Fahrt und Unterkunft
Buchbar: ganze Spielzeit

DIE INSZENIERUNG DES NEUEN GLOBE THEATERS VON SCHILLERS „DIE RÄUBER“ ÜBERRASCHT MIT VIELEN GUTEN IDEEN

All seine Verachtung liegt in diesem einen Biss. In diesem Akt des ins Gegenteil gekehrten Genusses, bei dem er seine Zähne schnappend in einen Schaumkuss schlägt, ihn zerstört, wie er seine Familie zerstört hat. Und wenn er dann spricht, mit diesem Grinsen und – im wahrsten Sinne des Wortes – Schaum vor dem Mund, **beschert das eine Gänsehaut, die lange nicht fortgeht.** Es ist ein verbitterter, vereinsamter und widerlicher Franz Moor, den Sebastian Bischoff gibt.

Voller sarkastischer Bitterkeit, die an manchen Stellen ganz wunderbar ironisch mit Schillers Text umgeht, spielt er den jüngeren Sohn von Graf Maximilian (Urs Stämpfli), der seinem Bruder Karl (Kai Frederic Schrickel) das Erbe sowie die Liebe zu Amalia (Petra Wolf) neidet und somit gegen ihn intrigiert. Schuldlos vom Vater verstoßen gründet Karl eine Räuberbande, mordet, rebelliert gegen die herrschaftliche Klasse und verliert sich in seiner neuen Rolle als Gesetzloser, bis er nach 18 Jahren wieder mit seiner Vergangenheit – und hier mit seinem Bruder Franz – konfrontiert wird. ...

Bischoff dabei zuzusehen, wie er auf dieses Ende zusteuert, ist ein wahrer Genuss. Regisseur Andreas Erfurth lässt ihn toben, wüten, diabolisch grinsen und dabei so herrlich anbiedernd verzweifeln, dass man fast eine kleine Hassliebe zu dem Charakter entwickelt, der doch eigentlich gar nicht liebenswert ist. Aber wenn er versucht, Amalia mit Geschenken, einem Candle-Light-Dinner und mit einem Song zu erobern und Bischoff dabei trotz all der Schleimigkeit auch eine einfache pure Verzweiflung in den Blick seiner Figur legt, **ist der Drang groß, ihn einfach nur in den Arm zu nehmen.**

Dieser Moment ist allerdings auch schnell wieder vorbei – sowohl bei Bischoff als auch beim Zuschauer –, denn letztendlich überwiegt der wohlige Ekel, den man bei seinem Spiel empfindet ... Bischoff als Wolf im Schafspelz also, der immer wieder aus der klassischen Form Schillers ausbricht – etwa mit musikalischen Tanz- und Gesangseinlagen. **Überhaupt ist Regisseur Erfurth ein guter Clou mit der musikalischen Begleitung gelungen.** Anton Nissl sorgt an seinem Schlagzeug oft für Soundtrackatmosphäre, ahmt Naturgeräusche nach und wird von den Darstellern auch mal zum Spielen aufgefordert.

Diese Brüche mit dem klassischen Theater, der Anspruch, dem Zuschauer immer wieder zu verdeutlichen, dass er sich in einem Spielhaus befindet, ist ein Markenzeichen des Neuen Globe Theaters ...

Sarah Kugler, PNN Potsdamer Neueste Nachrichten

BÖSEWICHT IM SILBERNEN GLITZERANZUG

„Neues Globe Theater“ inszenierte Schiller „Die Räuber“ im Stadttheater in Lindau

Franz Moor aus Friedrich Schillers Drama „Die Räuber“ ist eine unsympathische Figur. Und genau so verkörpert ihn auch Sebastian Bischoff im Stadttheater in Lindau. Bischoff trägt einen silbernen Glitzeranzug und Stiefel mit glänzenden Pailletten. Seine Frisur erinnert anfangs an die Haarpracht von Günther Netzer. Scheinbar unterwürfig umsorgt und hofiert er seinen Vater. Doch in der nächsten Szene zeigt er sein wahres Gesicht und sagt an das Publikum gewandt: „**Ich will alles um mich herum ausrotten, was mich einschränkt.**“ ...Er ist von Anfang an der böse und skrupellose Bruder.

Karl dagegen, der nach der Verstoßung durch den Vater eine Bande von Banditen gründet, **wird als nachdenklicher und manchmal edelmütiger Räuber dargestellt.** Er bestraft ein Bandenmitglied für dessen übermäßige Gräueltaten. Selbst als er von der Intrige seines Bruders erfährt, sinnt er nicht auf Rache. Als er auf Franz trifft, denkt er stattdessen nur: „**Ich habe genauso viel Scheiße gebaut wie du.**“

Regisseur Andreas Erfurth vom „Neuen Globe Theater“ verzichtet in seiner Inszenierung auf historische Kostüme, Kulissen oder Lichteffekte. Das Licht im Zuschauerraum bleibt während der gesamten Vorstellung an. So sollen die Besucher alles miterleben und mitdenken ...

Der Regisseur versucht zudem die Geschichte in die Gegenwart zu übersetzen. Die Flyer zum Stück erinnern an moderne Actionfilme aus Hollywood. ... So sollen gezielt jüngere Theaterbesucher angesprochen werden. Das Stück ist für Zuschauer ab 14 Jahren. Zur Vorführung waren tatsächlich zahlreiche Schüler gekommen. Und obwohl die Sprache größtenteils aus den originalen Schiller-Texten entnommen war, **spendete das junge Publikum am Ende minutenlang Applaus.**

Andreas Schwarzbauer, Lindauer Zeitung/Schwäbische Zeitung

WENN ALLES ZU SPÄT IST

Die moralisch Makellosen inspirieren selten – die Unangepassten dafür umso mehr. So war es schon zu Schillers Zeiten: „Zur Geschichte des menschlichen Herzens“ hieß die Erzählung, die der Schriftsteller Schubart seinem Besucher mitgab. ... Der junge Schiller griff Schubarts Stoff auf und machte daraus sein erstes Theaterstück: „Die Räuber“. ... Schiller versucht, die Entwicklung der Figuren, die das Gemetzel auf der Bühne verantworten, psychologisch zu erklären.

„Das Böse in Franz ist demnach die Folge von Liebesentzug. Weil der Vater den hässlicheren seiner beiden Söhne vernachlässigte. Ich meine, es ist so nicht erklärbar. **Der Vater liebt beide Söhne gleich, trotzdem werden sie zu Terroristen** – der eine zu Hause, indem er fast den Vater umbringt, der andere draußen in der Gesellschaft, immer in der Meinung, es treffe schon die Richtigen“, sagt Kai Frederic Schrickel. Der Schauspieler ist Mitglied des erst in diesem Jahr gegründeten Neuen Globe Theaters, das nun „Die Räuber“ auf die Bühne bringt. ...

Schrickel spielt hier einen der beiden Brüder, Karl, der traditionell der Sympathieträger im Stück ist, ein spröder Held, zunächst Draufgänger, dann verlorener Sohn, der erst bei der Rückkehr nach Hause angesichts der schlimmen Zustände, die er dort vorfindet, durchdreht. **Karl, das Opfer.** In Potsdam lässt Schrickel seinen Karl, der, nachdem er selbst seine geliebte Amalia umgebracht hat, auch sich selbst tötet, dramatischer, bewusster scheitern. **Weil er erkennt, dass es keinen Ausweg gibt.** „Er kommt nach 18 Jahren zurück, da ist es einfach zu spät für einen Neuanfang, mit um die 50. Er schließt die Augen und sieht all die Morde, die er begangen hat, mit der Räuberbande, zum Teil mit seinen eigenen Händen“, sagt Schrickel. „Wie soll man da eine Familie gründen?“

Anders als bei Schiller kommt es in der Inszenierung von Andreas Erfurth zu einer kurzen Begegnung von Karl und Franz. Beide gescheitert und am Ende. Auch die Darsteller sind in einem Alter, in dem man ihnen die Geschichte abnimmt. „Amalia“ ist über 50, eine Frau, die fast zwei Jahrzehnte auf den Geliebten gewartet hat. „Man spürt, in ihrem Leben geht nichts mehr.“ Schrickel hat schon in den 90ern einmal den Karl gespielt. Und sagt: Heute, mit 49 Jahren, geht er anders mit der Rolle um. „Ich kenne jetzt das Gefühl, wenn alles zu spät ist, wenn man spürt, dass man alles verspielt hat.“

Die Sprache bleibt allerdings bewusst original Schiller – der als Sturm und Drang-Dichter immerhin sehr modern, umgangssprachlich und in Prosa anstatt in starren Versen schrieb. Ist das für das heutige Publikum ein Problem? „**Man kann Schiller so sprechen, dass man vergisst, dass es Schiller ist. Das ist die Kunst.**“

Steffi Pyanoe, PNN Potsdamer Neueste Nachrichten

Kontakt, Buchung und Organisation:
Andreas Erfurth &
Kai Frederic Schrickel

Geschäftsstelle: Gutenbergstr. 97
14467 Potsdam
+49 (0) 177 3238570
Kontakt@NeuesGlobeTheater.de
www.NeuesGlobeTheater.de

NEUES GLOBE THEATER

2015 von Andreas Erfurth, Sebastian Bischoff und Kai Frederic Schrickel gegründet, hervorgegangen aus dem Ensemble von Shakespeare und Partner Berlin, ist eine freie schauspielergeführte Theatertruppe aus Potsdam.

NEUINSZENIERUNGEN:

2021 DON QUIJOTE

(Jakob Nolte, nach Miguel de Cervantes)

2020 DER TOLLSTE TAG oder FIGAROS HOCHZEIT

(Peter Turrini, frei nach Beaumarchais)

REPertoire:

LEBEN EDUARDS DES ZWEITEN VON ENGLAND

(Bertolt Brecht, nach Christopher Marlowe)

DIE STREICHE DES SCAPIN

(Molière, Bearbeitung: Peter Lotschak)

INDIEN – eine Schnitzeljagd

durch die deutsche Provinz
(Josef Hader/Alfred Dorfer, Bearbeitung: Neues Globe Theater)

KÖNIG LEAR

(William Shakespeare)

DIE RÄUBER

(Friedrich Schiller)

VORSCHAU:

2022 MEPHISTO

(nach Klaus Mann)



und mit Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg.

Fotos Gerrit Wittenberg



Premiere
Mai 2022

MEPHISTO

Schauspiel nach dem Roman von Klaus Mann

Künstlerische Leitung: Andreas Erfurth und Kai Frederic Schrickel

MEPHISTO – Schauspiel nach dem Roman von Klaus Mann

Der Pakt mit dem Teufel

Gezeigt wird die Geschichte des Schauspielers Hendrik Höfgen, von 1926 im Hamburger Künstlertheater bis zum Jahre 1936, als dieser es zum gefeierten Star des sogenannten Dritten Reiches gebracht hat.

Höfgen, der sich erst spät mit den Machthabern des Nationalsozialismus arrangiert und schließlich zum Intendanten am Berliner Staatstheater ernannt wird, flüchtet zunächst nach Paris, da er Angst vor einer Verfolgung aufgrund seiner „kulturbolschewistischen“ Vergangenheit und seiner SM-Beziehung zu der Tänzerin Juliette hat. Zu diesem Zeitpunkt stellt Höfgen auch fest, dass er einen großen Teil seiner wahren Freunde, wie seine Frau Barbara Bruckner, bereits verloren hat.

Lotte Lindenthal, die Frau des „Fliegergenerals“ und Ministerpräsidenten, selbst eher eine mittelmäßige Schauspielerin, wünscht sich Höfgen jedoch als Partner für ihr Berliner Debüt am Staatstheater und kann ihren Mann überreden, Höfgen zurück nach Berlin zu holen. Denn dieser hält selbst große Stücke auf seinen Höfgen, seinen Spielball im Machtkampf mit dem Propagandaminister.

Als leidenschaftlicher Schauspieler, dem die Rolle des Mephistopheles in Goethes Faust I wie auf den Leib geschnitten ist, erkennt der Opportunist Höfgen erst viel zu spät, dass er tatsächlich einen Pakt mit dem Teufel geschlossen hat. Er ist zu einem „Affen der Macht“ geworden, ein „Clown zur Zerstreuung der Mörder“.

Ein Theatermensch, zerrissen zwischen Karriere und Gewissen. Gipfelnd in dem berühmten Satz:

„Ich bin doch nur ein ganz gewöhnlicher Schauspieler!“

Klaus Mann (1906 – 1949), der älteste Sohn von Thomas Mann, begann seine literarische Laufbahn in der Zeit der Weimarer Republik als Außenseiter, da er in seinem frühen Werk Themen verarbeitete, die

zur damaligen Zeit als Tabubruch galten. Nach seiner Emigration aus Deutschland im Jahr 1933 fand eine wesentliche Neuorientierung in der Thematik seiner Werke statt: Klaus Mann wurde zum kämpferischen Literaten gegen den Nationalsozialismus. Als Exilant nahm er 1943 die amerikanische Staatsbürgerschaft an. Die Neuentdeckung seines Werkes in Deutschland fand erst viele Jahre nach seinem Tod statt. Klaus Mann gilt heute als einer der wichtigsten Repräsentanten der deutschsprachigen Exilliteratur nach 1933. (Quelle: Wikipedia.)

Klaus Mann schrieb **MEPHISTO – Roman einer Karriere** 1936 im Exil. Obwohl oft als Schlüsselroman über den deutschen Schauspieler, Regisseur und Intendanten Gustaf Gründgens angesehen, handelt es sich, laut Mann, „um kein Portrait, sondern um einen symbolischen Typus“: Ein Schauspieler im Konflikt zwischen Karriere und Gewissen.

Die Verfilmung des Romans von István Szabó, 1981 mit Klaus-Maria Brandauer in der Titelrolle, erhielt im darauffolgenden Jahr den Oscar für den besten fremdsprachigen Film.

Das NEUE GLOBE THEATER wird, nach seinen erfolgreichen Bearbeitungen der Theaterstücke HAMLET, DIE RÄUBER und INDIEN, nun erstmals einen Roman für die Bühne adaptieren.

Acht Schauspieler erzählen in wechselnden Rollen diese spannende, nur halbaktive deutsche Theater-Episode aus den späten 20er und frühen 30er Jahren des letzten Jahrhunderts als Spiegelbild des ständigen Konflikts des Schauspielers: Um welchen Preis ist man bereit, seine Karriere voranzutreiben und wo ist der *point of no return* überschritten, wenn man sich mit einem politischen System arrangiert hat.

Die künstlerische Leitung übernehmen erneut Andreas Erfurth und Kai Frederic Schrickel. Es spielt das freie Ensemble des Neuen Globe Theaters Potsdam.

Premiere im Mai 2022.

»Man weiß ja, daß die großen Herren Sympathie haben für Komödianten.«

aus: Klaus Mann - Mephisto (1936)

Klaus Mann, 1933.
Foto von Annemarie Schwarzenbach,
Frankreich, Lavandou.
Quelle: Schweizerische Nationalbibliothek,
SLA-Schwarzenbach-A-5-08/241

Kontakt, Buchung und
Organisation:
Andreas Erfurth &
Kai Frederic Schrickel

Geschäftsstelle: Gutenbergstr. 97
14467 Potsdam
+49 (0) 177 3238570
Kontakt@NeuesGlobeTheater.de
www.NeuesGlobeTheater.de

NEUES GLOBE THEATER

2015 von Andreas Erfurth,
Sebastian Bischoff und
Kai Frederic Schrickel gegründet,
hervorgegangen aus dem
Ensemble von Shakespeare
und Partner Berlin, ist eine
freie schauspielergeführte
Theatertruppe aus Potsdam.

NEUINSZENIERUNGEN:

2021 DON QUIJOTE

(Jakob Nolte, nach
Miguel de Cervantes)

2020 DER TOLLSTE TAG oder FIGAROS HOCHZEIT

(Peter Turrini,
frei nach Beaumarchais)

REPertoire:

LEBEN EDUARDS DES ZWEITEN VON ENGLAND

(Bertolt Brecht, nach
Christopher Marlowe)

DIE STREICHE DES SCAPIN

(Molière, Bearbeitung: Peter
Lotschak)

INDIEN – eine Schnitzeljagd durch die deutsche Provinz

(Josef Hader/Alfred Dorfer,
Bearbeitung: Neues Globe
Theater)

KÖNIG LEAR

(William Shakespeare)

DIE RÄUBER

(Friedrich Schiller)

VORSCHAU:

2022 MEPHISTO

(nach Klaus Mann)

AUFFÜHRUNGSDAUER

circa 140 Min. zzgl. Pause

KONDITIONEN

Mitwirkende:

8 Schauspieler*innen,
1 Techniker

Honorar: 6.200 €

zzgl. Fahrt und Unterkunft

Buchbar: ab Mai 2022

NEUES
GLOBE
THEATER
POTSDAM

